

sich nicht entblödete, unter ein gefälschtes Schriftstück den Namen des Königs zu setzen, sie scheint keinen Gefallen an der Ruhe zu finden, die jetzt herrscht, jede Gelegenheit wird benutzt, um den Leuten einzureden: zum Frühjahr geht's wieder los! Fragt man sie aber, wo und von wem, so deuten sie meist geheimnißvoll nach Frankreich hin. Was uns betrifft, wir glauben im neuen Jahre an keinen Krieg in Deutschland, denn Oesterreich bedarf wenigstens 3—4 Jahre, ehe es nach einer solchen Niederlage wieder einen Kampf wagen kann; abgesehen davon, daß es im Innern zerrüttet ist — von den Finanzen gar nicht zu reden. In Frankreich aber regiert noch Louis Napoleon, der sich sicher zweimal bedenken wird, ehe er seine Krone auf die Spitze des Schwertes stellt. Außerdem kann wohl kaum noch Jemand bezweifeln, daß die Veränderungen in Deutschland mit seinem Wissen vorgenommen worden sind. — Darum nicht bange machen lassen, mit frischem Muthe in's neue Jahr! Ein Jeder wirke auf dem Plage, wohin ihn Gott gestellt, dafür, daß der neue Bund, dem wir nun angehören, nicht bloß mächtig nach Außen werde, sondern daß in ihm auch die Freiheit eine Stätte finde, dann wird auch der Wunsch unsers Königs, den er bei seiner Rückkehr aussprach, in Erfüllung gehen: Möge der Allmächtige unsere gemeinsamen Bemühungen segnen und Sachsen wie vordem ein Land des Friedens, der Ordnung, des thätigen Strebens, der Bildung, der Sittlichkeit und Gottesfurcht bleiben.

U m s a u.

Zwickau, 29. December. Gestern Abend gegen 9 Uhr sind die beiden von Hof nach Chemnitz und von Chemnitz nach Hof gehenden Bahnzüge auf der Strecke Zwickau-Berdau zwischen den Wärrterhäusern 96 und 70 zusammengestoßen, indem der von Zwickau abgehende Zug infolge unrichtiger Weichenstellung auf das falsche Gleis gefahren ist. Der Zusammenstoß muß mit entsetzlicher Gewalt erfolgt sein; denn noch am heutigen Vormittag bot die Unglücksstätte ein Bild grauenvoller Vernichtung. Von den Wagen ist keiner den gerade dort circa 12 Ellen hohen Damm hinuntergestürzt, sondern beide Züge sind sozusagen ineinander hineingefahren; Locomotiven und Tender sind zertrümmert und unter anderm der von Hof kommende Postwagen über Tender und Locomotive seines und die Locomotive des entgegenkommenden Zuges hinweg auf den andern Tender geschleudert worden. Starke Eisenstangen, geknickt oder wie Drahtstäbe gebogen, Holzsplitter, Räder, andere Wagentheile und herausgefallenes Gut bildeten ein entsetzliches Durcheinander. Augenzeugen berichten von herzzerreißenden Scenen, die eine unmittelbare Folge des schrecklichen Augenblicks gewesen sind. Es läßt sich wohl denken, welchen Jammer es bei solchem Unwetter, eine reichliche Viertelstunde vom Bahnhof

Zwickau, gegeben hat, ehe Hülfe erlangt werden konnte, und es hat auch der Transport der Verunglückten die ganze Nacht hindurch in Anspruch genommen. Besonders sollen sich hierbei die im Kreiskrankensliste eingeführten Transportwagen für Verwundete bewährt haben. Von Zwickau aus wurden sämtliche Aerzte, die zu erlangen waren, schleunigst requirirt. Nach den Folgen zu urtheilen, muß der Zusammenprall mit einer furchtbaren Heftigkeit erfolgt sein. Die eine Locomotive ist ganz zertrümmert und von den Wagen ist einer auf den andern geschoben worden. Ums Leben sind dabei, soviel bis jetzt ermittelt worden, sieben Menschen gekommen, der Locomotivführerlehrling Aurich von hier, die Locomotivführer Paul von hier und Lenk aus Berdau, Postbegleiter Bauer aus Reichenbach, ein Postschaffner und ein Feuermann. Von den Vorgenannten sind Lenk, Bauer und Paul im Laufe dieser Nacht an den erlittenen Verletzungen, die ersteren beiden im Kreiskrankensliste und letzterer in seiner Wohnung gestorben. Einschließlich Lenk's und Bauer's sind 26 Verletzte allein im Kreiskrankensliste untergebracht worden. Sechs davon sind schwer verletzt, nämlich Postsecretär Piegler (unterdeß ebenfalls gestorben) aus Reichenbach, Schaffner Gerbeth ebendaber, Schaffner Baldauf aus Chemnitz, Kattendrucker Nier aus Greiz und die Kriegsrückführer Schuster aus Harttha und Barsch aus Rochsburg. Wie wir hören, sind die nöthigen Erörterungen sofort eingeleitet und zwei Weichenwärter verhaftet worden. —

Aus Leipzig wird berichtet, daß das 60. preuß. Infanterieregiment in diesen Tagen die Stadt verläßt. Es bleiben dann bloß einige Compagnien des 52., denen jedoch auch schon Marschbereitschaft angesagt wäre. Sächsische Jäger werden im neuen Jahre wieder die Garnison von Leipzig bilden. —

In Oesterreich ist ein Gesetz erschienen, das die Heeresergänzung nach preussischem Muster regelt; die Dienstpflicht dauert 6 Jahre in der Linie, 6 Jahre in der Reserve, und beginnt mit dem 18. Jahre. Bis zum 45. Jahre reicht die Verpflichtung zum Wehraufgebot, wie es scheint, der Landwehr zweiten Aufgebotes in Preußen nachgebildet. Die Stellvertretung ist aufgehoben, einjährige Freiwillige unter ähnlichen Bedingungen wie in Preußen zugelassen. Jedensfalls sind die Lasten, welche dieses Gesetz auflegt, ungleich größer, als die, welche in Sachsen durch die Heeresorganisation entstanden sind. —

Die Wiener „Presse“ vom 26. Dec. berichtet: „In dem eine halbe Stunde von Volyn entfernten Dorfe Ruzim in Böhmen brachte das Weib eines Häuslers mit Hülfe ihrer Tochter ihrem Ehemanne mehrere Hiebwunden mit einer Hacke bei. Der mittlerweile nach Hause angelangte Sohn stürzte auf den Rath dieses Weibes überdies seinen Vater von dem Gerüste der Scheuer, in welcher diese Unthat vollführt wurde, auf die Tenne herab, worauf der Unglückliche seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde gerichtlich obducirt, die Mutter sammt den Kindern eingezogen und die Untersuchung gegen die unnatürlichen Verbrecher eingeleitet. Als Ursache